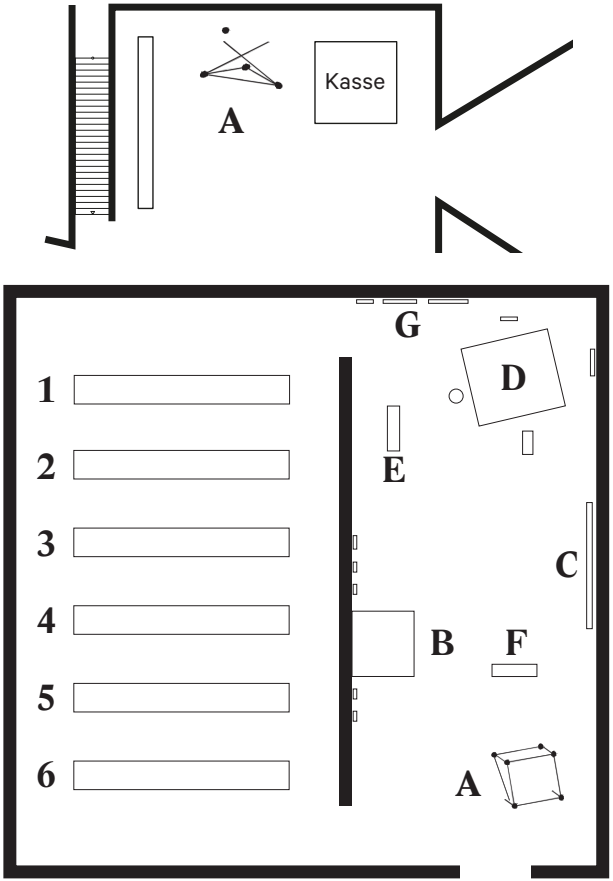
Begleitheft

GOSHKA MACUGA
Intellectual Co-operation

13. Juli bis 16. September 2018

NEUES MUSEUM
Staatliches Museum für
Kunst und Design Nürnberg

Raumplan: Oberes Foyer und Ausstellungshalle



Inhalt

Vorwort		S. 4
A	**International Institute of Intellectual Co-operation**	S. 6
B	**Death of Marxism, Women of All Lands Unite / Tichý**	S. 12
C	**Make Tofu Not War**	S. 18
D	**How the Failure of Reconstruction Destroyed Progress**	S. 22
E-F	**Madame Blavatsky und Somnambulist**	S. 26
G	**Mirrors**	S. 30
1-6	**Before the Beginning and After the End**	S. 34
Anmerkungen / Danksagung		S. 50
Biografie		S. 51
Begleitprogramm		S. 52
Impressum		S. 55

Vorwort

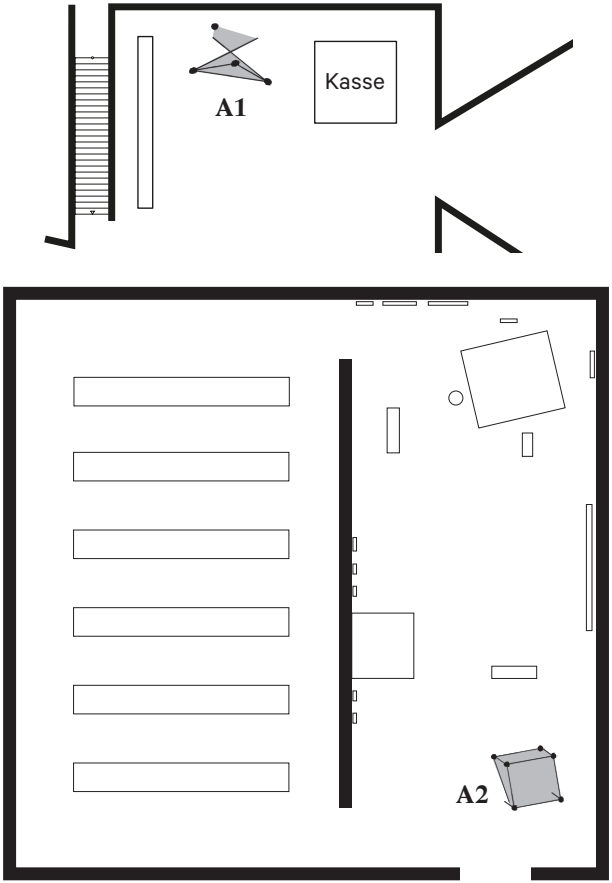
„Ich bin nicht immer einverstanden damit, alles erklären zu müssen. Die Magie steckt oftmals im Ungewissen und darin, was man auf ein Kunstwerk projiziert – und wie dieses einen kultiviert.“ [1]

Goshka Macuga, 2018

Goshka Macuga ist eine Künstlerin, die Kooperationen stiftet. Ihre Werke treten in Dialog mit Arbeiten anderer Künstlerinnen und Künstlern sowie mit Artefakten unterschiedlichster Herkunft.
Lernen und Erfahren gehören für sie zur Entwicklung des eigenen Selbst und zur Emanzipation des Menschen. In ihrer Auseinandersetzung mit der Geschichte der Menschheit, dem Humanismus, aber auch dem Posthumanismus entwirft sie Installationen, die sich mit dem Anfang und Ende unserer Zivilisation, mit der Entstehung von Welt(-bildern), aber auch deren Zerstörung beschäftigen – verbunden mit der Frage, wie aus der Perspektive der Zukunft (von einer künstlichen Intelligenz o.ä.) unsere eigene Gegenwart wahrgenommen werden wird.
Durch die Gegenüberstellung von geschichtsträchtigen Momenten aus Kunst, Kultur, Wissenschaft, Philosophie und Politik beleuchtet sie abwechslungsreich komplexe Zusammenhänge menschlicher Entwicklung. Themen wie Geschlechterhierarchien, ideologische Systemwechsel, alternative Geschichtsschreibung sowie die Befragung scheinbar gesicherten Wissens begleiteten Macugas künstlerische Forschungstätigkeit.

In der für unsere Ausstellung titelgebenden Arbeit *Institute of Intellectual Co-operation* bringt sie Gelehrte der Historie mit wichtigen Persönlichkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts in fiktiven Gesprächen zusammen. Die Präsentation einer solchen zeitgenössischen Installation im Germanischen Nationalmuseums, wie die Leihgaben aus dessen Schatzkammer an das Neue Museum, befruchten den von der Künstlerin initiierten Austausch zwischen den beiden Häusern.
Die Ausstellung *Intellectual Co-operation* ist die erste museale Einzelausstellung der international gezeigten, polnisch-britischen Künstlerin in Deutschland.

A International Institute of Intellectual Co-operation, 2015

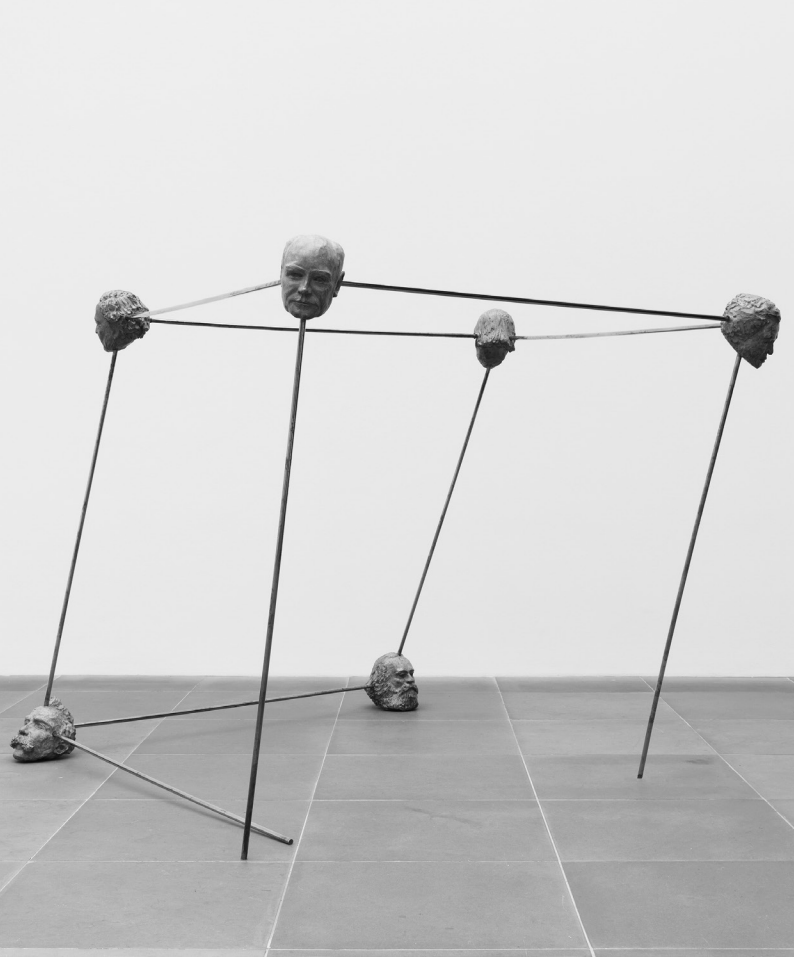


A1 Goshka Macuga
International Institute of Intellectual Co-operation, Configuration 1, End of History: Guerilla Girls, Pussy Riot, Slavoj Žižek, Francis Fukuyama *[Internationales Institut für intellektuelle Kooperation, Konfiguration 1, Ende der Geschichte...]*, 2015

A2 Goshka Macuga
International Institute of Intellectual Co-operation, Configuration 11, Last Man: Noam Chomsky, Georg Wilhelm Hegel, Karl Marx, Friedrich Nietzsche, Michail Gorbatschow, Francis Fukuyama *[Internationales Institut für intellektuelle Kooperation, Konfiguration 11, Letzter Mann...]*, 2015

A3 Goshka Macuga > Im Germanischen Nationalmuseum
International Institute of Intellectual Co-operation, Configuration 5, Beginning: Charles Darwin, Madame Blavatsky, Nicolaus Copernicus, Martin Reyle, Fred Hoyle, Andrei Linde, Stephen Hawking, Yuri Gagarin, Anaximander, Carlo Rovelli *[Internationales Institut für intellektuelle Kooperation, Konfiguration 5, Anfang...]*, 2015

Seit 2015 arbeitet Goshka Macuga an der Werkserie ***International Institute of Intellectual Co-operation***, in der sie ein hypothetisches Netzwerk von Intellektuellen aus verschiedensten wissenschaftlichen Feldern und Zeiten knüpft. Deren Porträts aus Bronze werden in molekularen Strukturen in Beziehung gesetzt. Sie sind thematisch gruppiert und in komplexen Netzen miteinander verbunden.



GOSHKA MACUGA, *International Institute of Intellectual Co-operation, Configuration 11*, 2015

Die Arbeit stellt einen Rückbezug auf das gleichnamige historische Institut dar, das 1922 als Beratungsgremium für die Vereinten Nationen eingerichtet wurde. Es existierte bis 1946, als es in die UNESCO aufging. Das Institut hatte sich damals zur Aufgabe gesetzt, wichtige Denkerinnen und Denker miteinander ins Gespräch zu bringen. Aus diesem regelmäßigen und kontinuierlich stattfindenden Dialog sollten Lösungen für drängende Probleme der Zeit entstehen. Albert Einstein, Marie Curie oder Henri Bergson sind nur einige Beispiele für prominente Mitglieder der Vereinigung.
Diese Dialoge, die tatsächlich stattfanden, erweitert Macuga – über Zeit und Raum hinweg – zu einem fiktiven Netzwerk geschichtsträchtiger Persönlichkeiten aus den Bereichen Naturwissenschaft, Philosophie, Literatur, Politik und Kunst. Die Themen dieser Skulpturen sind lose mit der Arbeit im Nachbarraum verknüpft: einem Projekt, das die Geschichte und Entwicklung der Menschheit thematisiert. Es ist der Blick in eine Zukunft, in der die menschliche Zivilisation von künstlicher Intelligenz und Maschinen abgelöst sein könnte. Das posthumane Zeitalter, das *Before the Beginning and After the End* heraufbeschwört, wird im *International Institute of Intellectual Co-operation* noch als Zukunftsvision diskutiert.

Macugas plastische Umsetzung der Idee des historischen Institutes erinnert und appelliert an die Kraft des intellektuellen Austauschs. Solange er existiert, können möglicherweise Lösungen für die Probleme der Menschheit entwickelt werden, um sie vor ihrem Untergang zu bewahren.
Die „beteiligten Personen“ reichen von Sokrates über Nicolaus Copernicus und Karl Marx bis hin zu Stephen Hawking. Sie stammen aus unterschiedlichen Zeiten und Erdteilen. Dabei werden

nicht nur tatsächlich mögliche, sondern auch fiktive Dialoge durchgespielt. Bei einigen Skulpturen sind Leerstellen zu sehen. Durch die ins Nichts laufenden Verbindungslinien ist eine Fortsetzung der Dialoge (auch im Ausstellungsraum) vorstellbar.

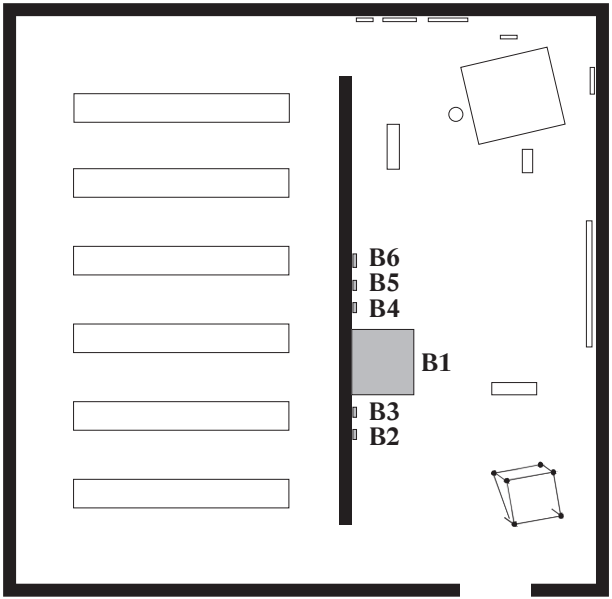
Im Neuen Museum sind ***Configuration 1, End of History*** sowie ***Configuration 11, Last Man*** zu sehen. Beide Skulpturen beschäftigen sich mit Themen der Endzeit, während die parallel im Germanischen Nationalmuseum gezeigte ***Configuration 5, Beginning*** den Anfang thematisiert.
Während viele der Konfigurationen hypothetisch sind, könnte der Dialog in *Configuration 1, End of History* mit vier zeitgenössischen Positionen tatsächlich stattfinden. Ein Historiker (Francis Fukuyama), ein gesellschaftskritischer Philosoph (Slavoj Žižek) sowie zwei feministische Künstlerkollektive (Pussy Riot und Guerrilla Girls) des 20. und 21. Jahrhunderts sind zum Thema des Endes der menschlichen Geschichte zusammengebracht. Alle vier Positionen beschäftigen sich mit grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen.
Die feministischen Kollektive setzen sich mit der Überwindung traditioneller, patriarchaler Gesellschaftsformen auseinander und fordern ein Ende herrschender und männlich dominierter Machtstrukturen. Die beiden Denker beschäftigen sich hingegen mit allgemein historischen und philosophischen Fragestellungen sowie Veränderungsprozessen der Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten.

Configuration 11, Last Man wirkt auf den ersten Blick wie ein nur leicht verschobener Würfel, relativ klar und einfach strukturiert. Die sechs Personen Noam Chomsky, Georg Wilhelm Hegel, Karl Marx, Friedrich Nietzsche, Michail Gorbatschow, Francis Fukuyama sind zwar eng miteinander verbunden, blicken aber alle in unterschiedliche Richtungen. Macuga veranschaulicht damit die Mehrperspektivität und Komplexität philosophischer Denkstrukturen. Die Protagonisten dieser Arbeit beschäftigen sich – mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten – mit dem Fortgang der Menschheitsgeschichte. Die Vorstellung des „letzten Menschen“ ist dabei unausweichlich. In diesem Sinne scheint, je nach Betrachterstandpunkt, die gesamte Skulptur zu kippen, möglicherweise sogar zu kollabieren. Zwei der insgesamt acht Eckpunkte des Würfels sind jedenfalls noch nicht „besetzt“ – sie bleiben offen.

Im Germanischen Nationalmuseum:

Im Germanischen Nationalmuseum ist *Configuration 5, Beginning* zu sehen. In dieser Konfiguration geht es um den Anfang, der hier fast ausschließlich aus wissenschaftlicher Sicht betrachtet wird. Sieben der zehn beteiligten Denker und Denkerinnen waren oder sind mit der Erforschung des Weltalls und des Ursprungs des Universums beschäftigt. Die Spanne reicht dabei vom vorsokratischen Philosophen Anaximander als Vorreiter bis hin zu Forschern des 21. Jahrhunderts wie Stephen Hawking. Neben die Erforschung der Entstehung des Universums treten zwei weitere Perspektiven auf die Anfänge der Welt und der Menschheit: Darwin und die Evolutionstheorie sowie die spirituelle Weltsicht Madame Blavatskys. Die spinnenartig in den Raum ragende Skulptur tritt im Brunnenhof vor der Kartäuserkirche in einen Dialog mit den steinernen Wandfiguren des 14. und 15. Jahrhunderts.

B Death of Marxism, Women of All Lands Unite, 2013 / Tichý, 2013



B1 Goshka Macuga
Death of Marxism, Women of All Lands Unite *[Tod des Marxismus, Frauen aller Länder vereinigt Euch]*, 2013

B2 Goshka Macuga
Frame for Tichý 22 *[Rahmen für Tichý]*, 2013

B3 Goshka Macuga
Frame for Tichý 11 *[Rahmen für Tichý]*, 2013

B4 Goshka Macuga
Gentle Stroll Along the Bank of Volga Canal *[Ruhiger Spaziergang am Ufer des Wolgakanals]*, 2013

B5 Goshka Macuga
Soldiers of the Eleventh Red Army with Political Advisiors at the Train Stations in Baku *[Soldaten der 11. Roten Armee mit politischen Beratern am Bahnhof in Baku]*, 2013

B6 Goshka Macuga
The Direct Consequence of Particular Social Order *[Die direkte Konsequenz einer bestimmten gesellschaftlichen Ordnung]*, 2013

GOSHKA MACUGA, *Death of Marxism, Women of All Lands Unite*, 2013

Wandteppiche wie ***Death of Marxism, Women of All Lands Unite*** stellen einen wichtigen Werkkomplex in Goshka Macugas Schaffen dar. Schwarz-weiße Fotocollagen bilden die Grundlage dieser maschinell produzierten Tapisserien. Trotz ihrer Zweidimensionalität wirkt diese Wandarbeit wie eine begehbare Installation. Es scheint, als könne man die Szenerie betreten. Dieser Effekt ist in *Death of Marxism* besonders dadurch gegeben, dass sich dieser Wandteppich bis auf den Boden erstreckt.

Der untere Teil des Teppichs zeigt eine Wiese mit Picknickdecke, auf der – wie beiläufig zurückgelassen – Literatur von und zu Karl Marx sowie Kleidungsstücke liegen. Auf dem an der Wand angebrachten Teil ist das Grabmal von Karl Marx in London mit der Inschrift „workers of all lands unite“ zu sehen. Mehrere, in Alter und Erscheinung sehr unterschiedliche, zum Teil halbnackte oder gänzlich unbekleidete Frauen, befinden sich an der Grabstätte. Der Aufruf „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ aus dem Kommunistischen Manifest (1848) von Karl Marx und Friedrich Engels wird durch die Zusammenkunft der Frauenfiguren in einen völlig neuen Kontext gestellt. Die Abbildungen der Frauen sind teilweise Macugas eigenem Fotografiefundus entnommen, entstammen aber vor allem der voyeuristischen Bildwelt des tschechischen Fotografen Miroslav Tichý (1926–2011).

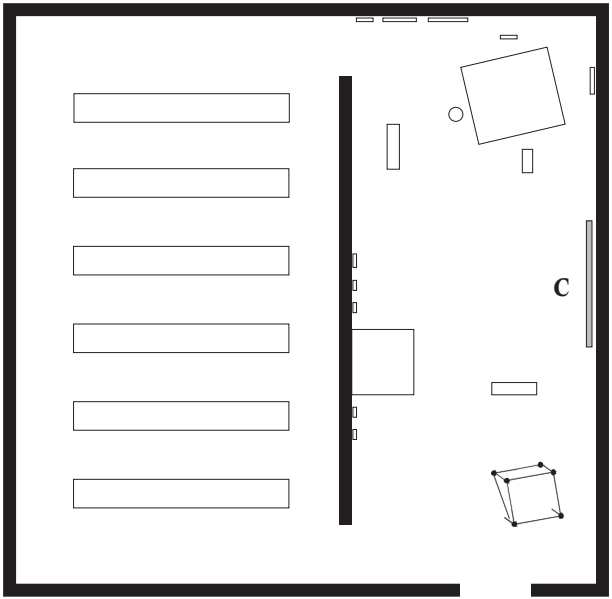
Mit *Death of Marxism, Women of All Lands Unite* thematisiert die Künstlerin unterschiedliche und durchaus problematische Repräsentationen von Frauen insbesondere in der Ära des sozialistischen Realismus: Dem offiziell und ideologisch geprägten Bild der Frau werden heimlich aufgenommene, intime Fotos gegenübergestellt. Die Herrschaft des männlichen Blicks wird kritisch in Szene gesetzt.

GOSHKA MACUGA, *Frame for Tichý 11*, 2013

Für die neben dem Wandteppich angebrachten Collagen ***Frame for Tichý 11*** und ***Frame for Tichý 22*** verwendet Macuga Originalnegative Tichýs. Die Aufnahmen wurden von der Künstlerin erneut abgezogen und weiterentwickelt bzw. neu gerahmt oder zeichnerisch bearbeitet. In den Fotocollagen ***Gentle stroll along the bank of Volga canal*** (2013), ***Soldiers of the Eleventh Red Army with Political Advisiors at the Train Station in Baku*** (2013) und ***The Direct Consequence of Particular Social Order*** (2013) kombiniert Macuga erneut Frauenfiguren aus der Bildwelt des obsessiven Fotografen mit Aufnahmen von Protagonisten des Sowjetsystems wie Trotzki und Stalin sowie Szenen männerdominierter politischer Zusammenkünfte.

Hinsichtlich der gegenwärtig neu aufgekommenen Debatte um Gleichberechtigung, der #MeToo-Bewegung und der allgemein stärker ins Bewusstsein gerückten Wahrnehmung des alltäglichen und systematischen Sexismus erhalten diese Arbeiten von 2013 heute besondere Aktualität.

C Make Tofu Not War, 2018



C Goshka Macuga
Make Tofu Not War *[Macht Tofu, nicht Krieg]*, 2018

BITTE 3D-BRILLE AUFSETZEN!

Der 2018 hergestellte Wandteppich ***Make Tofu Not War*** basiert auf einer Collage, die zusammengesetzt aus verschiedenen Fotografien eine neue Szenerie bildet. Die Künstlerin beschäftigt sich in dieser Arbeit erneut mit Endzeitgedanken, ergänzt diese Thematik jedoch mit weiteren, kulturgeschichtlichen Aspekten. Assoziationen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen werden hervorgerufen.

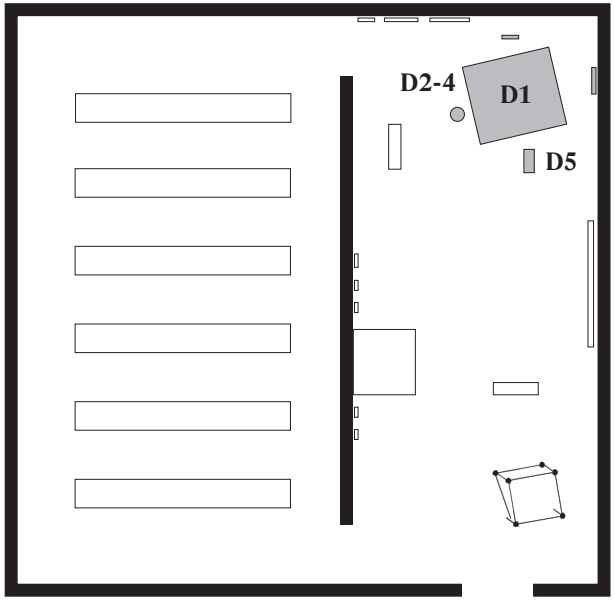
Auf der Tapisserie befinden sich drei kostümierte Gestalten, die sich in einer skandinavischen Waldlandschaft vor einer Bergkulisse befinden. Die Anatomie der Menschen ist trotz des Wolf-, Rentier- und Eisbärenkostümes immer noch deutlich erkennbar. Die Verkleidungen können an James Orwells *Farm der Tiere* erinnern. Inhalt dieser fiktionalen, dystopischen Fabel ist, dass sich die Tiere einer Farm gegen ihren ausbeuterischen Besitzer auflehnen und selbst das Regiment übernehmen. Diese Machtübernahme endet jedoch in einer Gewaltherrschaft und bringt die Tiere in eine weitaus dramatischere Situation als zuvor. Der in der rechten Bildhälfte schematisch erkennbare Turmbau zu Babel schließt im weitesten Sinne an diese Thematik an. Die biblische Geschichte kann als Allegorie für die Überheblichkeit des Menschen verstanden und auch als Anspielung auf die Herrschaft des Menschen über die Natur gesehen werden.

GOSHKA MACUGA, *Make Tofu Not War*, 2018

Dieser Gedankengang wird durch die Protestplakate ausgeweitet und verstärkt. Die Slogans der Schilder spielen nicht nur auf den Umgang des Menschen mit Natur und Tieren an, sondern beinhalten weitergehende politische Bezüge. Das Zitat „Democracy must be more than two wolves and a sheep voting on what is for dinner“ [Demokratie muss mehr sein als die Wahl des Abendessens von zwei Wölfen und einem Schaf], das vermutlich auf Benjamin Franklin zurückgeht, spielt auf Kernfragen demokratischer Strukturen an. Demokratie kann nur dann funktionieren, wenn es mehr als zwei Meinungen gibt und Minderheiten nicht von der Mehrheit unterdrückt werden. Der Blick von außen bzw. der „fremde“ Blick auf die Welt wird darüber hinaus durch die dargestellte Raumkapsel und einen Astronauten dargestellt. Gleichzeitig verweisen diese zwei Bildelemente auch auf die Welt der Science-Fiction.

Macuga behandelt in dieser Arbeit nicht nur politische, ethische oder ökologische Fragestellungen, sondern verweist auf die Faszination des Menschen für das Unbekannte. Mit dem Einsatz eines 3-D-Verfahrens spielt Macuga auf die rasanten Entwicklungen auf dem Gebiet der Technik und den damit einhergehenden Konsequenzen für den Menschen an. Die Ausweitung einer Fotografie in die dritte Dimension galt als fortschrittlich, ist aber heute bereits technisch überholt. Die Künstlerin gibt damit möglicherweise Hinweise auf zahlreiche Probleme, die mit den immer schneller voranschreitenden technischen Entwicklungen einhergehen und gleichzeitig hohe Risiken für unsere Existenz und die Erde darstellen können. Die Motivik des Wandteppichs unterstreicht die Bedenken der Künstlerin, dass der Mensch im Begriff ist, die Natur und somit auch unser Lebensumfeld zu zerstören und wir bereits auf dem Weg sind, ein Zeitalter ohne menschliche Existenz einzuläuten.

D How the Failure of Reconstruction Destroyed Progress



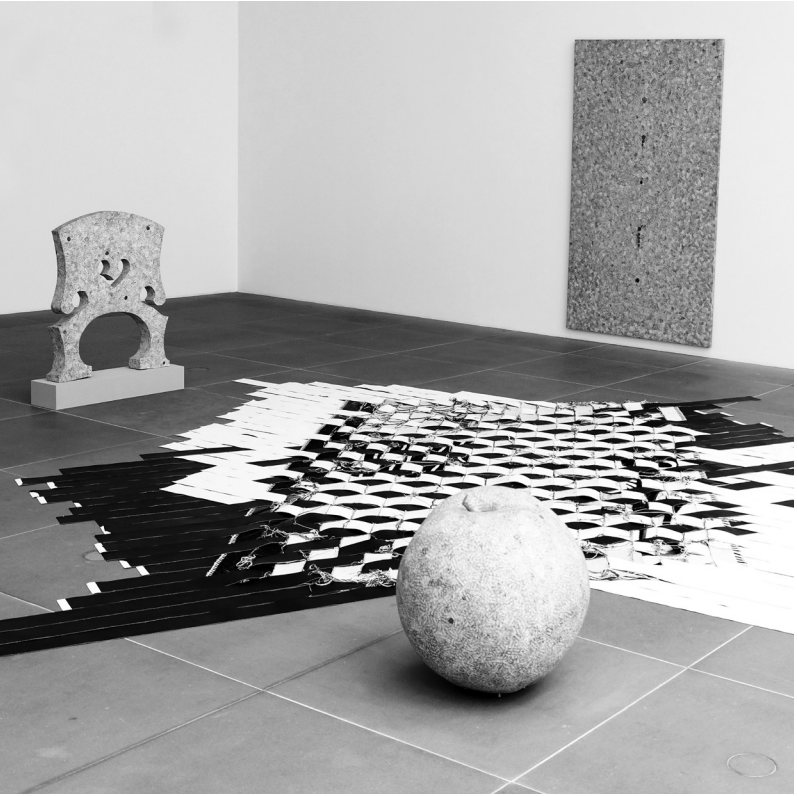
D1 Goshka Macuga
How the Failure of Reconstruction Destroyed Progress *[Wie das Scheitern der Rekonstruktion den Fortschritt zerstörte]*, 2018

D2-4 Jiří Kolář
Hommage à Christian Morgenstern, dreiteilig, 1965-1966

D5 Běla Kolářová
Large Fastener I-II (Triangle-shaped), Dyptichon *[Großer Druckknopf I-II (dreieckig)]*, 1971

Die Arbeit ***How the Failure of Reconstruction Destroyed Progress*** gehört zu einer neuen Werkgruppe Goshka Macugas. Die Auseinandersetzung mit Prozessen der Destruktion und der Schaffung von etwas Neuem steht im Mittelpunkt dieser Arbeiten.
Ein wollener Wandteppich wurde von der Künstlerin aufgeschlitzt und mit langen schwarz-weißen Bändern durchzogen. Die miteinander verwobenen Materialien ergeben ein würfelartiges Muster, das an geometrisch konstruierte Ornamente oder auch an grafische Anordnungen aus der Op-Art erinnert.

How the Failure of Reconstruction Destroyed Progress wird in Nürnberg in Verbindung mit zwei weiteren Kunstwerken präsentiert: ***Large Fastener I-II***, 1971 von Běla Kolářová und ***Hommage à Christian Morgenstern*** (1965-1966) von Jiří Kolář. Die drei Arbeiten lassen sich in vielerlei Hinsicht aufeinander beziehen. So werden beispielsweise alltägliche Materialien verwendet: Kolářová setzt für ihr Diptychon Druckknöpfe als Ausgangsmaterial ein,



GOSHKA MACUGA, *How the Failure of Reconstruction Destroyed Progress*, 2018

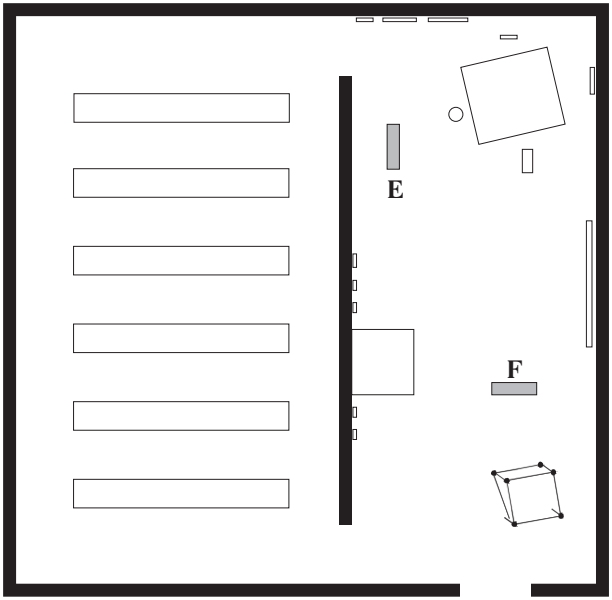
Kolář greift zur Oberflächengestaltung seiner dreiteiligen Collage auf Handschriften zurück, die er mit Siegellack versieht, und Macuga verarbeitet eine Tapisserie.

Mit Kolářová und Kolář zeigt Macuga die Arbeiten eines Künstlerehepaares, bei dem der Erfolg der Frau – wie bei zahlreichen anderen – im Schatten ihres Mannes stand.

Macuga bezieht immer wieder Werke anderer Künstlerinnen und Künstler in ihre Ausstellungen ein. „Wenn ich die Arbeiten anderer in einen neuen Kontext stelle und sie als Elemente innerhalb meiner Arbeit zeige, geht es mir nicht darum, meine Autorschaft an die Stelle der Autorschaft anderer zu stellen, sondern darum, dass dieser Prozess zu einer Strategie wird, um meine persönlichen, fragmentarischen Erfahrungen der Welt zu erforschen“[2], so Macuga. Die Künstlerin knüpft mit dieser Art der Neukontextualisierung oder Wiederverwertung von Kunstwerken an die Appropriation Art an, wie sie beispielsweise auch von Sherrie Levine oder Cindy Sherman praktiziert wird. Gleichermaßen setzt Macuga damit vorherige Arbeitsprinzipien fort, wie sie schon in International Institute of *Intellectual Co-operation* und *Before the Beginning and After the End* zu sehen sind.

Der Titel der Arbeit *How the Failure of Reconstruction Destroyed Progress* deutet an, dass die Fixierung auf Bestehendes und damit auch die Rekonstruktion von etwas Vorhandenem unter Umständen den Fortschritt aufhalten kann. Ferner wird hier auf politische oder historische Prozesse verwiesen, insbesondere im osteuropäischen Raum, in dem Innovationen oftmals schwer oder nur sehr langsam umgesetzt werden können.

E-F Madame Blavatsky und Somnambulist



E Goshka Macuga
Madame Blavatsky, 2006

F Goshka Macuga
Somnambulist *[Schlafwandler]*, 2006

Bei ***Madame Blavatsky*** und ***Somnambulist*** handelt es sich um zwei Skulpturen, die für die Ausstellung Sleep of Ulro geschaffen und erstmals in Liverpool präsentiert wurden.

Im Wissen darum, dass es „die“ Wahrheit und „die“ Erzählung nicht gibt, dass Kategorisierungen von „richtig“ und „falsch“ in die Irre führen und Erkenntniswege versperren können, entwickelt Macuga Arbeiten, die historische, politische und soziale Bedeutungsverschiebungen und Neuinterpretationen von vornherein mit einbeziehen.
So sind es neben ihrem intellektuellen Interesse, Sachverhalte rational zu durchdringen, gleichermaßen Bereiche des Dazwischen, des Ungesicherten und Offenen, die sie mit Arbeiten wie *Madame Blavatsky* und *Somnambulist* veranschaulicht.

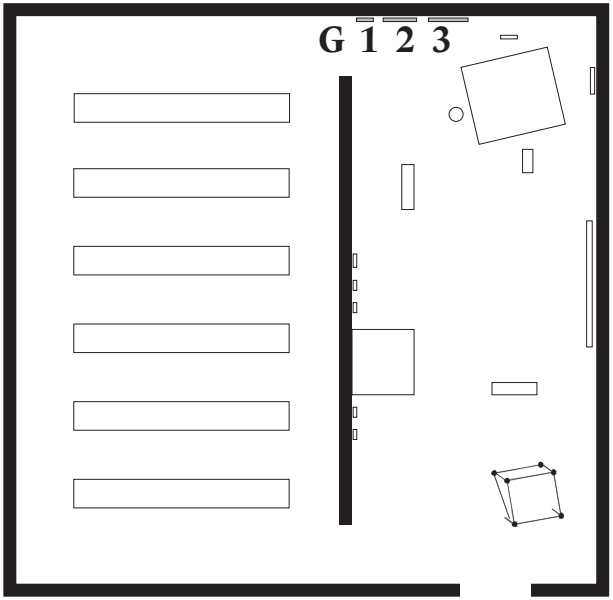
„Für Mystik und Spiritualismus interessiere ich mich schon lange. Generell bin ich fasziniert von den Versuchen von Menschen in der Geschichte, alternative Glaubenssysteme zu erschaffen, und ihre Gründe dafür, so etwas zu tun.“[3]
Macugas Auseinandersetzung mit dem expressionistischen Stummfilm *Das Kabinett des Dr. Caligari* (1919) von Fritz Lang sowie der russischen Okkultistin und Mitbegründerin der theosophischen Gesellschaft, Helena Petrovna Blavatsky (1831-1891), führten sie

zu dem Thema des Somnambulismus – der Schlafwandlerei. Im Film wird ein Schlafwandler als „Medium“ eingesetzt, um bestimmte Handlungen unbewusst zu vollziehen. In der Ausstellung liegt Macugas aus Fiberglas und Holz geschnitzte Version des Schlafwandlers ruhend am Boden.

GOSHKA MACUGA, *Madame Blavatsky*, 2006

Madame Blavatsky wird von der Künstlerin als eine wie von magischen Kräften gehaltene, scheinbar über den Dingen schwebende Frauenfigur in Szene gesetzt. Der Künstlerin geht es mit der Darstellung dieser schillernden Frauengestalt auch um die Würdigung einer Frau, die Anfang der 1920er Jahre in einem „Spannungsfeld von rationaler Moderne, irrationaler Dunkelheit und Spiritualität“[4] stand. Helena Petrovna Blavatsky beschäftigte sich neben zahlreichen spiritistischen und esoterischen Themen auch mit dem Schlafwandel – einem Bewusstseinszustand im Zwischenbereich von Wachheit und Schlaf und einem letztlich bis heute nicht vollständig geklärten Phänomen. Macuga zieht anhand einer Aussage von Blavatsky Parallelen zum künstlerischen Schaffensprozess: „Sie betrachtete die Schlafwandlerei als einen kreativen Zustand, in dem sich etwas materialisiert, ähnlich wie bei einem Gedicht oder einer Komposition. Das lässt sich nun durchaus auch auf die Kunstproduktion übertragen.“[5]
Die Künstlerin reflektiert in ihrer Auseinandersetzung mit spirituellen, religiösen und esoterischen Fragestellungen immer auch das Verhältnis zu scheinbar gesichertem Wissen.

G Mirrors

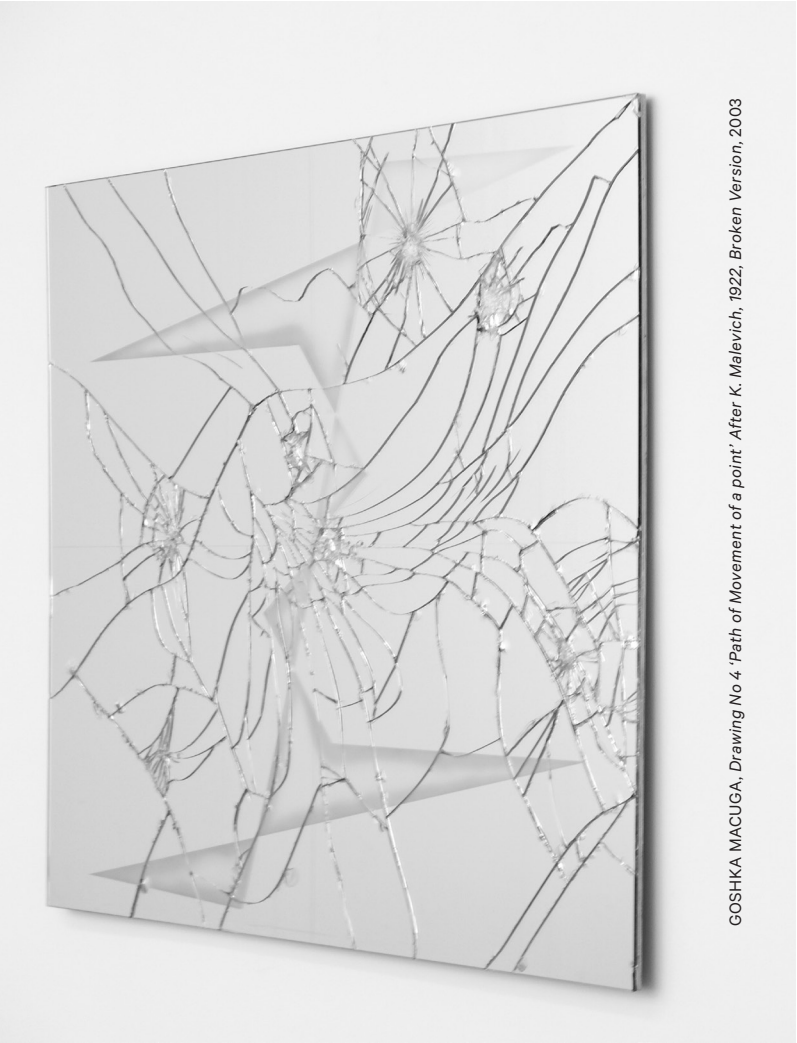


G1 Goshka Macuga
Mirror After Duchamp's Oculist Witness *[Spiegel nach Duchamps Augenzeuge]*, 2003

G2 Goshka Macuga
Drawing No 3 'System of Organizing a First and Second Category Point in Space' After K. Malevich *[Zeichnung Nr. 3 „System, um einen ersten und zweiten Kategoriepunkt im Raum zu organisieren" nach K. Malewitsch]*, 1922 / 2003

G3 Goshka Macuga
Drawing No 4 'Path of Movement of a point' After K. Malevich *[Zeichnung Nr. 4 „Bewegungsweg eines Punktes" nach K. Malewitsch]*, 1922, Broken Version [zerbrochene Version], 2003

In der ab 2003 entstandenen Serie ***Mirrors*** setzt sich Goshka Macuga mit Spiegeln auseinander. Sie greift damit auf das Bild eines Gegenstandes und auf ein Material zurück, das in der Kunstgeschichte eine lange Tradition hat. Von der Renaissance an wie beispielsweise in dem berühmten Gemälde *Las Meninas* von Diego Velázquez, über die Klassische Moderne mit Werken des surrealistischen Künstlers René Magritte bis hin zu zeitgenössischen Künstlern wie Michelangelo Pistoletto wurden Spiegel in je verschiedenen Kontexten und mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten eingesetzt. Der Spiegel wird als Symbol und als Medium verwendet, das der Selbsterkenntnis dienen und etwas zeigen kann, das sich außerhalb der Bildgrenzen befindet. Weiterhin werden das Verhältnis von Erscheinen und Verschwinden thematisiert sowie Ebenen der Transzendenz und Magie angesprochen.



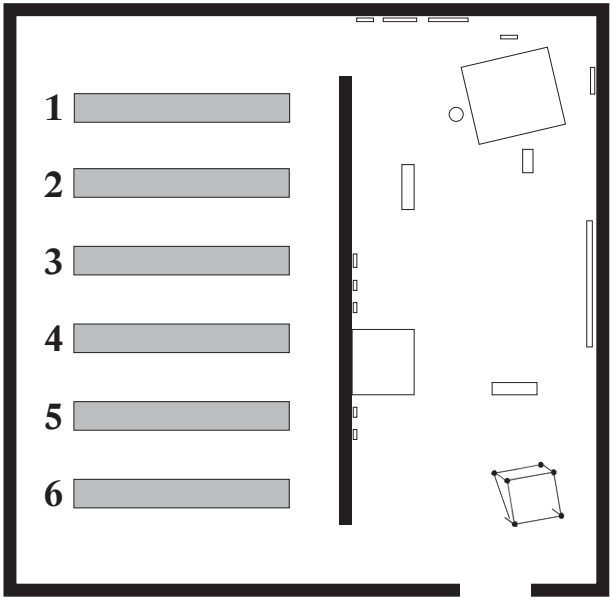
GOSHKA MACUGA, *Drawing No 4 'Path of Movement of a point' After K. Malevich, 1922, Broken Version*, 2003

Macuga graviert die Oberflächen von Spiegeln mit Zeichnungen ihrer Künstlerkollegen Marcel Duchamp und Kasimir Malewitsch. Zwei der ausgestellten Arbeiten beziehen sich auf den suprematistischen Künstler Malewitsch und das 1923 von ihm verfasste Manifest *The Suprematist Mirror*. Er verarbeitet darin die Schriften von Persönlichkeiten unterschiedlicher Wissensbereiche wie dem Mathematiker P. D. Ouspensky, der Theosophin Annie Besant und der Okkultistin Helena Petrovna Blavatsky. Macuga stellt damit wiederum Querverbindungen zu den Skulpturen *Madame Blavatsky* und *Somnambulist* her (siehe S. 27).

Der kleinformatigen Spiegelarbeit ***Oculist Witness*** *[Augenzeugen]* liegt eine gleichnamige Zeichnung von Marcel Duchamp aus dem Jahre 1920 zugrunde. Es handelt sich um eine Zeichnung, die perspektivisch drei übereinanderliegende Kreisformen zeigt und in Anlehnung an augenärztliche Tafeln zur Überprüfung der Sehkraft entstanden ist. Das Motiv taucht bereits in Duchamps *Großem Glas (Die Braut von ihren Junggesellen nackt entblößt, sogar)* auf, das zwischen 1915 bis 1923 entstanden, aber nur in einer rekonstruierten Version erhalten werden konnte. ***Drawing No 4 'Path of Movement of a Point' After K. Malevich, Broken Version*** stellt mit dem von Macuga zerstörten Spiegel nochmals eine Referenz zu dem Konzeptkünstler und seinem zerbrochenen *Großen Glas* her.

Sowohl die Besucher als auch der Ausstellungsraum sind in diese Arbeiten mit einbezogen. Macuga befragt damit auch die Institution Museum und das Verhältnis zu seinen Besuchern. Sie erforscht mit dieser Werkserie verschiedene Möglichkeiten, wie wir uns und unsere Umgebung wahrnehmen können, und veranschaulicht darüber hinaus die Erkenntnis, dass immer nur ein Teil der Wirklichkeit erkenn- und erfahrbar ist.

1-6 Before the Beginning and After the End, 2016-2018



1-6 Goshka Macuga in collaboration with Patrick Tresset, ***Before the Beginning and After the End*** *[Vor dem Anfang und nach dem Ende]*, 2016

Die Installation ***Before the Beginning and After the End*** besteht aus sechs 9,5 m langen, verschiedenfarbigen Druckereitischen, auf denen Papierrollen montiert sind. Die Rollen sind dicht mit Kugelschreiberzeichnungen bedeckt, die von den Robotern *System Paul N* angefertigt wurden. 2015/16 entstand die Arbeit in Zusammenarbeit mit dem französischen Künstler Patrick Tresset, der diese Robotersysteme entwickelt hat. Die Zeichnungen illustrieren eine Erzählung vom Fortschritt der Menschheit, zeigen neben Menschen, Tieren, Symbolen und Schrift auch (kunst-)historische oder gesellschaftspolitische Ikonen. Wirken sie auf den ersten Blick noch willkürlich, lassen sich bei genauerem Hinsehen immer mehr bekannte Motive erkennen. Sie fügen sich auf überraschende Weise in diese chronologisch aufgebaute kulturgeschichtliche Erzählung ein.
Das Format der Schriftrollen und die technisch-formale Präsentationsweise erinnern an einen wissenschaftlichen Studienraum, in dem Fragmente menschlichen Lebens und Wissens untersucht, vor allem aber auch bewahrt werden. Hier verweist Macuga auf die Bedeutung der Schriftrolle als ein Mediums, das schon in frühesten Zivilisationen zur Dokumentation und Bewahrung menschlichen Wissens diente.
Der Menschheitsgeschichte entsprechend – ihr Ende eingeschlossen –, sind den Tischen Arbeitstitel zugeordnet: Beginnings (Anfänge), Humanity's Awakening (Erwachen der Menschheit), Transhumanism (Transhumanismus), End of Art (Ende der Kunst), Artist Systems (Künstlersysteme), Post Singularity (Postsingularität). Die Zeichnungen wirken zu Beginn noch so, als seien sie von Menschenhand

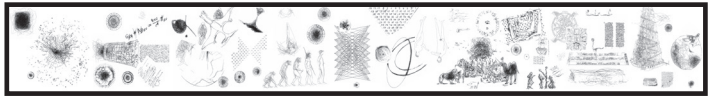
GOSHKA MACUGA, *Before the Beginning and After the End*, Detail, 2016/2018

gemacht. Von Tisch zu Tisch tauchen jedoch immer mehr systematische und maschinell wirkende Zeichnungen auf – die letzte Papierrolle wird noch während der Ausstellung von Robotern bezeichnet. Die Installation wagt einen Blick auf die Menschheit aus posthumaner Perspektive: Überbleibsel menschlicher Kultur sind zusammengetragen, um deren Geschichte zu erzählen. Eine Zukunftsvision, in der die Menschheit längst untergegangen ist. Dass Roboter die Zeichnungen angefertigt haben, unterstreicht diese Idee.

Auf den Tischen und damit in direktem Dialog mit den Zeichnungen werden unterschiedliche Objekte wie archäologische Fundstücke oder Artefakte präsentiert. Es handelt sich um Exponate aus den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums (Tisch 1-4), des Neuen Museums (Tisch 5) und aus dem Fundus der Künstlerin selbst. *Before the Beginning and After the End* wurde zum ersten Mal 2016 mit einer gänzlich anderen Objektauswahl in der Fondazione Prada in Mailand ausgestellt. Im Kontext des Ausstellungsortes Nürnberg verändert sich das Werk, arbeitet mit den Sammlungen vor Ort und entwickelt sich so weiter zu einer spezifisch „Nürnberger Version“. Macuga stellt damit einen Ortsbezug her, der für viele ihrer Projekte typisch ist.

Die Arbeit *Before the Beginning and After the End* gehört in einen Werkkomplex der Künstlerin, der unter dem Begriff des *artist as curator*, des kuratierenden Künstlers, gefasst werden kann. Wenn sie wie hier eine Ausstellungsarchitektur in Form der Druckereitische vorgibt, Themen setzt und daraufhin passende Objekte aus lokalen Sammlungen damit in Bezug setzt, arbeitet sie, im Sinne einer künstlerischen Strategie, kuratorisch mit Sammlungen und Ausstellungsräumen. Diese Praxis ist kennzeichnend für ihr gesamtes Werk, in dem sie feinsinnige, subjektive Netzwerke zwischen scheinbar unzusammenhängenden Objekten entstehen lässt.

1 Before the Beginning and After the End



1a 1b 1c 1d 1a

1 Goshka Macuga in collaboration with Patrick Tresset, ***Before the Beginning and After the End*** *[Vor dem Anfang und nach dem Ende]*, 2016

1a Meteorit Campo del Cielo, Argentinien, 2.–4. Jahrtausend v. Chr.

1b Votivtiere: Ziege, Pferd, Rind, Alpenländisch, 3 Stück, 19. Jh. *

1c Steinaxt, Neolithikum / Mittelneolithikum, 4500 v. Chr. *

1d Votivgabe: Kopfurnen, Niederbayern, 2 Stück, 19. Jh. *

1e Nachbildung des *Behaim Globus* nach Friedrich Wilhelm Ghillany, Deutschland, Flemmings-Verlag Hamburg, 1960
(nach einem Druck von 1908) *

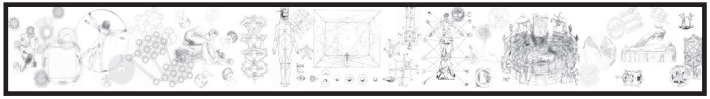
* Leihgaben: Germanisches Nationalmuseum

Der erste Tisch **Beginnings/Anfänge** beschäftigt sich mit Anfängen aus drei unterschiedlichen Perspektiven. Als erstes finden sich zum Thema Urknall Symbole für Chaos und Ordnung, wie auch ein Schema der Vorstellung vom Urknall – wissenschaftliche Konzepte zum Ursprung der Welt. Kombiniert wird dieser zeichnerische Komplex mit dem ältesten Objekt der Installation: einem Fragment des Meteoriten Campo del Cielo, der im 2.–4. Jahrtausend v. Chr. auf die Erde einschlug.
In einem zweiten Bereich finden sich Verweise auf die Evolutionstheorie. Die Zeichnung eines Dinosauriers und die schematische Abfolge vom Affen zum Menschen werden mit einer Steinaxt aus dem Neolithikum als Symbol für die Entwicklung des Menschen zusammengebracht.

Neben Urknall und Evolution spielt die biblische Schöpfungsgeschichte eine Rolle, die von mehreren Darstellungen Adam und Evas im Paradies verkörpert wird. Religion spiegelt sich auch in den Votivgaben aus dem 19. Jahrhundert wider. Doch in den Zeichnungen erscheinen neben den Symbolen zur Entstehung der Welt bereits Vorahnungen ihres Endes: die Arche Noah und der Turmbau zu Babel. Der erste Tisch deutet damit bereits das Grundthema der gesamten Arbeit an.

Die Nachbildung des *Behaim-Globus* steht für den Anfang der Erforschung der Welt durch den Menschen. Diese weltweit älteste erhaltene Darstellung des Erdballs in Kugelgestalt bildet das europäische Weltbild kurz vor den großen Entdeckungen ab. Das Original entstand zeitgleich mit Kolumbus‘ erster Amerikafahrt im Auftrag des Nürnberger Rates. Der Bezug zur Geschichte der Stadt Nürnberg ist an dieser Stelle besonders greifbar.

2 Before the Beginning and After the End



2a 2b 2c 2d 2e

2 Goshka Macuga in collaboration with Patrick Tresset, ***Before the Beginning and After the End*** *[Vor dem Anfang und nach dem Ende]*, 2016

2a Neandertalerschädel, historische Replik *

2b *Goldhut von Etzelsdorf*, zeitgenössische galvanische Kopie *

2c Anatomisches Augenmodell aus Bein und Glas, Nürnberg, Deutschland, 17./18. Jh. *

2d Fastnachtsmaske, Alpenländisch, 19. Jh. *

2e Buch über Akupunktur, China

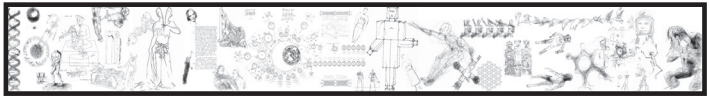
* Leihgaben: Germanisches Nationalmuseum

Auf dem zweiten Tisch folgt eine Auseinandersetzung mit dem menschlichen Bewusstsein. **Humanity's Awakening / Menschliches Erwachen** ist mit dem Menschen und seiner Sicht auf seine Umgebung beschäftigt. Unter zahlreichen anderen Struktur- und Schemazeichnungen, die für die Erforschung der Welt durch den Menschen stehen, ist beispielsweise Leonardo da Vincis *Vitruvianischer Mensch* zu erkennen. Dazu werden Objekte wie ein Buch über Akupunktur oder ein Modell eines Auges kombiniert.

Im zweiten Bereich werden Ängste, Glaube und Aberglaube mit dem Erwachen der Menschheit assoziiert. So ist eine traditionelle hölzerne Fastnachtsmaske oberhalb einer Zeichnung angebracht, die an eine Theaterbühne des Mittelalters erinnert, jedoch mit Skeletten bevölkert ist.

Das Faksimile des Goldhutes von Etzelsdorf, eines der Herzstücke der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, überstrahlt die genannten Objekte dieses Tisches, wenn nicht sogar die ganze Arbeit. Dieser Kegel, im Original aus dem 11.–9. Jahrhundert v. Chr., diente als Kopfbedeckung, die vermutlich von Priestern zur Anbetung der Sonne getragen wurde. Als zentraler Fokus der gesamten Arbeit wirkt diese archaisch religiöse Kopfbedeckung wie ein Ausweg aus dem als unausweichlich gezeichneten Schicksal, das die Menschheit laut der Erzählung der Installation ereilen wird.

3 Before the Beginning and After the End



3a 3b 3c 3d

3 Goshka Macuga in collaboration with Patrick Tresset, ***Before the Beginning and After the End*** *[Vor dem Anfang und nach dem Ende]*, 2016

3a Wackelkopffiguren: Kniender Mönch, Betende Frau, Betender Mann, Deutschland, 19. Jh. *

3b Großer Stechheber (Destillierglas), Deutschland, 18. / frühes 19. Jh. *

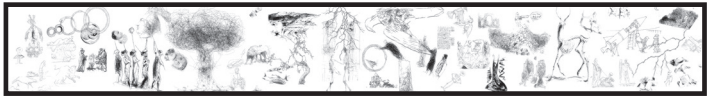
3c Apple Macintosh, iBook Clamshell Blueberry, 1999

3d Friedrich Nietzsche, *Also sprach Zarathustra,* undatiert, Faksimile

* Leihgaben: Germanisches Nationalmuseum

Thema des dritten Tisches ist der **Transhumanism / Transhumanismus**, der nach Wegen sucht, die natürlichen Grenzen des Menschen mit Hilfe von Technik und Medizin zu überwinden. Künstliche Intelligenz und Robotik spielen dafür eine entscheidende Rolle – gleichzeitig werden sie von Kritikern der Theorien des Transhumanismus als größte Gefahr für die Menschheit bewertet. Insofern ist dieser Tisch der entscheidende Wendepunkt in der Installation.
So tauchen in den Zeichnungen zum Beispiel Pinocchio und Frankensteins Monster als Beispiele vom Menschen „nach seinem Bilde“ erschaffener Wesen auf. Mit der Figur des Frankenstein macht Macuga auf die Kritikpunkte am Transhumanismus aufmerksam. Als erneuter Verweis auf das bevorstehende Ende steht er als Symbol dafür, dass der Mensch sich der Auswirkung seiner Schöpfung nicht bewusst ist. Die Kreatur kann sich gegen den Meister wenden. Ein alchemistisches Gerät, ein iBook, aber auch die durch einen feinen Mechanismus in Bewegung gehaltenen Wackelkopffiguren stehen für die Versuche des Menschen sich selbst und seine Kreationen immer weiter zu optimieren. Hier wird besonders deutlich, dass *Before the Beginning and After the End* auch eine Geschichte des Fortschritts erzählt, der die Menschheit am Ende überholt.

4 Before the Beginning and After the End



4a 4b 4c 4d 4e 4f

4 Goshka Macuga in collaboration with Patrick Tresset, ***Before the Beginning and After the End*** *[Vor dem Anfang und nach dem Ende]*, 2016

4a Kanonen- oder Schleuderkugeln, Nürnberg, Deutschland, 15.–18. Jh. *

4b Harnischhandschuhe, Deutschland, um 1570/1600 *

4c Zeitung *(Daily Graphic)*, Sonderausgabe vom 31. Dezember 1949

4d An International Series of Open Letters 2, Faksimile des Briefaustausches zwischen Albert Einstein und Sigmund Freud
Albert Einstein und Sigmund Freud, *Why War?* *[Warum Krieg?]*, International Institute of Intellectual Cooperation, 1933

4e Zinnfiguren (Römischer Soldat, Soldat liegend mit französischer Uniform ohne Kopf, Frau mit oberbayerischer Tracht, Baum) Deutschland, 19. Jh. *

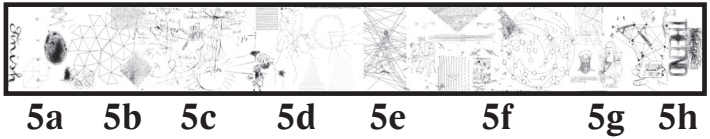
4e Kienspanhalter, Innviertel, 19. Jh. *

Der vierte Tisch thematisiert das **Ende der Geschichte / End of Art**. Auf unterschiedliche Weise deuten die Zeichnungen und Objekte auf Krieg, Tod und Verderben hin. Die Zeichnung eines Atompilzes wird mit beschädigten Zinnsoldaten und einem geharnischten Handschuh einer Rüstung aus dem 16. Jahrhundert kombiniert.
Zentral für dieses Thema ist auch der gezeigte Briefwechsel zwischen Sigmund Freud und Albert Einstein. Darin versucht Einstein der destruktiven Natur des Menschen auf den Grund zu gehen und mit Hilfe Freuds eine Lösung für die kriegerischen Auseinandersetzungen ihrer Zeit zu finden. Der Briefwechsel zwischen den beiden Intellektuellen ist ein direkter Verweis auf das *International Institute of Intellectual Co-operation* im Nebenraum. Tatsächlich entstand der Briefkontakt in den 1920er Jahren auf Initiative der gleichnamigen historischen Vereinigung Intellektueller.

Die fatale Menschheitsgeschichte wird in *Before the Beginning and after the End* als menschengemacht dargestellt. Einerseits hat sich die Menschheit durch die übertriebenen Optimierungsversuche des Transhumanismus und seine künstliche Intelligenz selbst überflüssig gemacht. Andererseits hat die Menschheit sich und ihre Umwelt durch kriegerische Auseinandersetzungen zerstört: Der Mensch wird in diesem posthumanen Szenario für seinen Untergang selbst verantwortlich gemacht. Mit seinen Kriegen und seiner Vernichtung endet hier die Geschichte, auch im Sinne der Geschichtsschreibung.

* Leihgaben: Germanisches Nationalmuseum

5 Before the Beginning and After the End



5 Goshka Macuga in collaboration with Patrick Tresset, ***Before the Beginning and After the End*** *[Vor dem Anfang und nach dem Ende]*, 2016

5a Piero Manzoni, ***Merda d'artista***, 1961

5b Halil Altindere, ***Hard and Light***, 1999

5c Joseph Beuys, ***Das Schweigen***, 1973

5d Vostell i Aabenraa, 310 Ideen T.O.T., 1978

5e Paul Neagu, Verband Bildender Künstler Rumäniens, ca. 1969

5f Panamarenko, ***Das Flugzeug***, 1969

5g Marcel Duchamp, ***Die große Schachtel / The portable Museum***; ***De ou par Marcel Duchamp ou Rose Sélavy*** [Faksimilie im Originalformat, 1968], dt./engl. 2015

5h Andy Warhol's *Index (Book),* Random House, New York, 1967

Auf dem vorletzten Tisch wird die Erzählung jedoch mit **Künstlersystemen/Artist Systems** fortgesetzt. Auf den Papierrollen befinden sich Objekte aus der Sammlung des Neuen Museums und des Instituts für Moderne Kunst. Macuga wählte beispielsweise Marcel Duchamps *Boîte en Valise* aus, ein tragbares Miniaturmuseum seiner eigenen Werke, das er als Kurator noch zu Lebzeiten selbst gestaltete. Die Arbeit ist gerade auch deshalb bedeutsam, weil der kuratorisch arbeitende Künstler Duchamp als wichtiges historisches Vorbild für die Künstlerin Goshka Macuga gelten kann. Auch in den Zeichnungen der Papierrolle wird Duchamp aufgegriffen. Sein Werk stellt eine der radikalsten Gesten der Kunstgeschichte dar, indem sie künstlerische Traditionen hinterfragt und mit ihnen bricht.

Die Kunstwerke von Beuys und Manzoni fügen sich ebenfalls in die End of Art-Thematik des Tisches ein: Beuys' *Das Schweigen* (1973) ist ein Objekt aus verzinkten und damit verschlossenen, unbrauchbaren Filmrollen mit Ingmar Bergmans Film *Das Schweigen* von 1963. Die Filmrollen sind nicht mehr benutzbar, der Film somit faktisch zum Schweigen gebracht. Manzonis wortwörtlich zu verstehende Arbeit *Merda d'artista* (Künstlerscheiße) von 1961 rundet diese Reihe an Kunstwerken mit einem ironischen Kommentar zum Mythos des Künstlers ab.

Auf der Papierrolle selbst befinden sich ebenfalls immer wieder Begriffe wie *finish, End of Man* und *The End*: Vor diesem Ende der Menschheit gibt es kein Entrinnen.

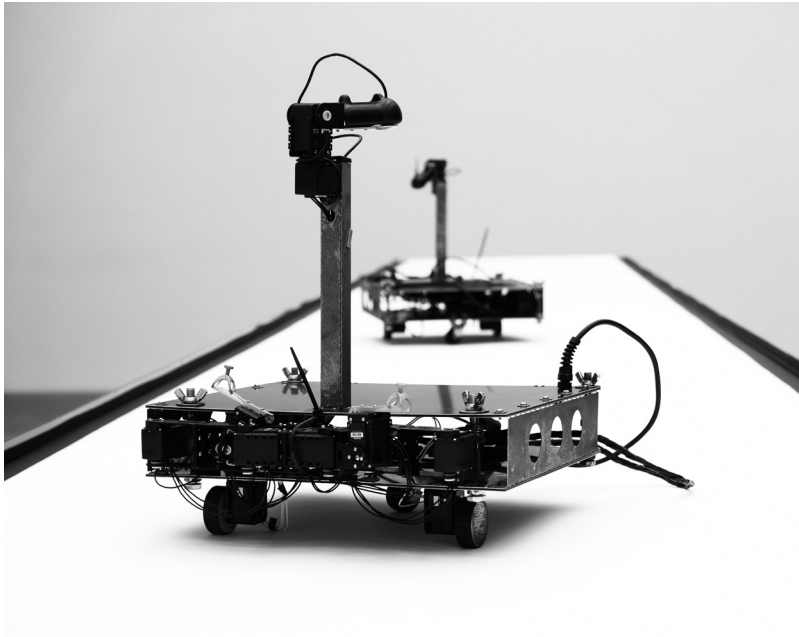
6 Before the Beginning and After the End

6b 6a

6 Goshka Macuga in collaboration with Patrick Tresset, ***Before the Beginning and After the End*** *[Vor dem Anfang und nach dem Ende]*, 2016

6a-b ***Zeichenroboter,*** 2016/2018
Leihgabe: Patrick Tresset and APT Ltd.

Auf dem letzten Tisch der Installation mit dem Arbeitstitel **Post-singularität / Post Singularity** sind keine Objekte mehr zu sehen. Stattdessen befinden sich dort Roboter, ganz ähnlich denen, die die Zeichnungen auf den ersten fünf Tischen angefertigt haben. Im Sinne der Erzählung von *Before the Beginning and After the End* scheinen diese zeichnenden Maschinen das zu sein, was nach dem Ende der Menschheit übrigbleibt. Sie haben die Menschen überdauert und zeichnen – ohne ein Gefühl oder eine Ahnung davon zu haben, was sie tun – bewusstlos immer weiter vor sich hin. Die Arbeit ist während des gesamten Ausstellungszeitraumes einer ständigen Veränderung unterworfen – das Ende ist offen.



GOSHKA MACUGA in collaboration with PATRICK TRESSET, *Before the Beginning and After the End*, Detail, 2016/2018

Anmerkungen

1. Vgl. Videointerview Tate Modern, London, 2018
2. Goshka Macuga, in: „Gefiltertes Leben. Eine Installation von Goshka Macuga bei Rüdiger Schöttle“, in: *Süddeutsche Zeitung*, 20.06.2008
3. Goshka Macuga im Interview während des Ausstellungsaufbaus
4. Vgl. Goshka Macuga in: „Geschichte erneuern. Das Archiv als Sammlung. Ein Gespräch mit Heinz Schütt“, in: *Kunstforum International*, Band 204, 2010, S. 227
5. ebenda S. 227

Dank an die Leihgeber

Germanisches Nationalmuseum
Institut für moderne Kunst
Collection Nicoletta Fiorucci, London
Sammlung Monika Schnetkamp
Jürgen Höflinger, Röthenbach / Pegnitz
Galerie Rüdiger Schöttle
Kate MacGarry, London
Matthew Slotover und Emily King
Bruce Haines, London

Biografie

1967	Geboren in Warschau
1982–1987	Studium an der Wojciech Gerson School of Art in Warschau
seit 1989	in London
1991–1995	Bachelor der Bildenden Kunst an der Central Saint Martins School of Art, London
1995-1996	Master der bildenden Künste am Goldsmiths College, London
2006	*Sleep of Ulro*, A Foundation, Liverpool
	How to Live Together, 27th São Paulo Biennial, São Paulo
2007	Einzelausstellung *Objects in Relation*, Art Now, Tate Britain, London
2008	Nominierung für den Turner Prize, Tate Britain, London
	5. Berlin Biennale
2009	53. Biennale Venedig
2010	Erste Einzelausstellung in Amerika, *It Broke From Within* im Walker Arts Center, Minneapolis
2011	Arnold-Bode-Preis
2012	dOCUMENTA (13) in Kassel und Kabul
	Erste Einzelausstellung *Bez tytułu* in Polen, Zachęta National Gallery of Art, Warschau
2014	8. Berlin Biennale
2016	Einzelausstellung *To the Son of Man Who Ate the Scroll*, Fondazione Prada, Mailand
	Exhibit, A, Museum for Contemporary Art Chicago
	Einzelausstellung *Time as Fabric*, New Museum, New York
2018	*The Sculpture Park Chapter X The Venice Bródno Biennale*, Bródno Sculpture Park, Warschau

Begleitprogramm

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG
Samstags, 15 Uhr

DIALOGFÜHRUNG
mit Anja Skowronski und Sophia Petri
Donnerstag, 19. Juli 2018, 18 Uhr

FÜHRUNG IN ENGLISCHER SPRACHE
mit Anja Skowronski
Donnerstag, 2. August 2018, 18 Uhr

KOMBIFÜHRUNG
Goshka Macuga im Neuen Museum und
Germanischen Nationalmuseum
Mittwoch, 15. August 2018, 17 Uhr
(Start im Foyer des Neuen Museums)

DIREKTORENFÜHRUNG
mit Dr. Eva Kraus
Donnerstag, 13. September 2018, 18 Uhr

Kosten: 3 Euro zusätzlich zum Eintrittspreis

VORTRAG
Goshka Macugas Netzwerke – Verflechtungen von Raum und Zeit
von Sophia Petri, Kunsthistorikerin
Donnerstag, 13. September 2018, 19 Uhr
Kosten: 4 Euro, ermäßigt 2 Euro

FORTBILDUNG FÜR LEHRER/-INNEN
Einführung in die Ausstellung
Freitag, 13. Juli 2018, 15 Uhr

Blick in die Ausstellung, 2018

Impressum

Herausgeber:
NEUES MUSEUM
Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg
Texte:
Claudia Marquardt, Anja Skowronsk, Sophia Petri
Redaktion:
Claudia Marquardt, Anja Skowronski
Grafische Gestaltung:
Yvonne Zmarsly, Csilla Wenczel
Gesamtherstellung:
Frischmann Druck und Medien GmbH & Co. KG, Amberg

Diese Publikation der Kunstvermittlung erscheint zu der Ausstellung
GOSHKA MACUGA. Intellectual Co-operation
13. Juli bis 16. September 2018

Kurator der Ausstellung: Eva Kraus
Kuratorische Assistenz: Anja Skowronski

Eine Kooperation des Neuen Museums
mit dem Germanischen Nationalmuseum
www.gnm.de, Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg

GERMANISCHES NATIONAL MUSEUM

Leihgeber:
Germanisches Nationalmuseum; Institut für moderne Kunst; Collection Nicoletta, Fiorucci, London; Sammlung Monika Schnetkamp; Jürgen Höflinger, Röthenbach / Pegnitz; Galerie Rüdiger Schöttle; Kate MacGarry, London; Matthew Slotover and Emily King

Abbildungen:
© Goshka Macuga, Andrew Kreps Gallery, Fondazione Prada
Fotos: Delfino Sisto Legnani Studio, Georg Janßen, Annette Kradisch, Anja Skowronski

NEUES MUSEUM
Klarissenplatz
Postanschrift: Luitpoldstraße 5, 90402 Nürnberg
Kasse: Tel. 0911 240 20 69, Fax 0911 240 20 29

Kunstvermittlung:
Tel. 0911 240 20 36
oder Email: museumspaedagogik@nmn.de

Website und Newsletter:
www.nmn.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr
Donnerstag 10 bis 20 Uhr
Montag geschlossen